

Violine

Romana Iten-Pezzani,
Konzertmeisterin
Niklaus Renner,
Stimmenführer 2. Violine
Rahel Bisig
Pascal Bögli
Michel Bossart
Helene Cartier
Markus Ebnetter
Madeleine Fetz
Denise File
Sandra Gisler
Gregor Hotz
Rosemarie Hürlimann
Ildiko Mescha
Nina Munari
Fabienne Raschle
Tani Töndury
Christoph Trächslin
Liliane Twerenbold-Bucheli

Viola

Christina Gloor, Stimmenführerin
Franz Carlen
Edith Hanloser
Claire Hotz
Yasmin Rogenmoser
Ruth Schärer

Violoncello

Katharina Schwarze, Stimmenführerin
Annette Asche
Peter Bächer
Christoph Balmer
Simone Bisig
Uta Haferland
Veronika Horschik
Muriel Pauli
Gabriela Spielmann

Kontrabass

Reinhard Ormanns, Stimmenführer
August Baumgartner
Regula Hassler

Flöte

Felix Hodel
Kerry Lendi

Oboe

Anne Linder
Karin Birrer
Myrtha Roth

Klarinette

Hans Hassler
Christina Barile

Fagott

Hansjörg Flury
Vreni Rieder

Horn

Andrea Rüege
Philipp Seewer

Trompete

Othmar Bucheli Twerenbold
Marcel Huonder

Timpani

Beat Holdener

Freitag, 1. Juli 2011

20 Uhr, Kirche St. Oswald Zug
(19.30 Uhr, Türöffnung)

Solist:

PETER GNEIST
Bandoneon

Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der
Unkosten. Wir bedanken uns für Ihren
grosszügigen Beitrag.

Leitung:

JONATHAN BRETT HARRISON

SOMMERKONZERT

BENJAMIN BRITTEN

ASTOR PIAZZOLLA

ANTONIN DVORAK

Wir danken für die Unterstützung.



Kulturförderung
Kanton Zug

Treffpunkt nach dem Konzert

Nach dem Konzert treffen sich Gäste, Freunde und Bekannte mit den Mitgliedern des Stadtorchesters im Restaurant Guggital, Zug.

Das **STADTORCHESTER ZUG** ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Unser nächstes Konzert

Samstag, 26. und Sonntag, 27. November 2011 in Unterägeri und Zug. Wir spielen Mozarts Sinfonia Concertante sowie Beethovens Sinfonie Nr. 6.

Besuchen Sie uns unter: www.stadtorchesterzug.ch



STADTORCHESTER ZUG

Die **Simple Symphony** war ein Meilenstein in der Karriere des britischen Komponisten **Benjamin Britten**. Darin arbeitete der Pazifist, Sozialist und bekennende Homosexuelle einige Kompositionen aus seiner Kindheit auf und instrumentierte sie neu. Es handelt sich um historische Tänze aus dem höfischen wie auch dem volkstümlichen Bereich, jedoch nach Brittens Fantasie gestaltet: die «Sentimental Saraband», ein melancholischer Satz mit ironisch gebrochenen Zwischentönen, das «Boisterous Bourrée», welches mit einem Fugato-Mittelteil auf zwei kontrastierenden Themen basiert – das eine voll vitaler Heiterkeit, das andere lyrisch-melodiös. Der letzte Satz «Frolicsome finale» entwickelt sich aus einer vorwärtsdrängenden Unisonophrase. Der zweite Satz, das «Playful Pizzi-

cato» erklingt – wenn Sie denn möchten – in der Zugabe.

Als König des Tangos gilt **Astor Piazzolla**. Der argentinische Komponist, der seine Kindheit in New York verbrachte, galt als Wunderkind auf dem Bandoneon, einer von dem Deutschen Alfred Band weiterentwickelten Ziehharmonika.

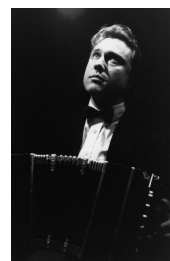
Aus dem argentinischen Tanz Tango schuf er eine anspruchsvolle Musik zum Zuhören – Tango-Poeme, dramatische Studien und Charakterstücke. Er führte in seine Kompositionen Dissonanzen und Chromatik ein und bereicherte die Artikulation sowie die Rhythmik. Die **Five Tango Sensations** schrieb Piazzolla im Auftrag des Kronos-Quartetts, welches die Stücke am 25. November 1989 uraufführte.

Antonin Dvoraks Tschechische Suite, bestehend aus dem Präludium und

vier Tanzsätzen, ist ein kammermusikalisches Pendant zu seinen Slawischen Tänzen. Elemente der Volksmusik verbinden sich im Präludium mit satztechnischen Mitteln, die den erfahrenen Symphoniker verraten. So erinnert der Satz etwa an die tschechische Sackpfeife namens Bordune (auf deutsch «Brummer»), indem konstante tiefe Basstöne zu den lebendigen Melodien gespielt werden. Die Tanzsätze sind eine beschwingte, aber dennoch leicht melancholisch anmutende Polka (2. Satz), die Sousedska, ein tschechischer «Ländler» (3. Satz) sowie ein Andante im Charakter einer Romanze (4. Satz). Als glanzvoller Schlusspunkt wirkt das Finale, ein temperamentvoller und mitreissender Furiant.

Flavia Rivola

Benjamin Britten 1913 – 1976	Simple Symphony für Streichorchester (1934) Boisterous Bourrée Sentimental Saraband Frolicsome Finale	12'
Astor Piazzolla 1921 – 1992	Five Tango Sensations für Bandoneon und Streichorchester (1989) Asleep Loving Anxiety Despertar Fear	30'
Pause		
Antonin Dvorak 1841 – 1904	Tschechische Suite in D-Dur, op. 39 (1879) Präludium (Pastorale) Polka Sousedska (Minuetto) Romanze (Andante) Finale (Furiant)	21'



Peter Gneist (geb. 1965 in Thun) beschäftigt sich seit anfangs der 90er-Jahre intensiv mit dem Bandoneon und mit dem argentinischen Tango. Neben autodidaktischen Studien nahm er anfänglich Unterricht beim Genfer Bandoneonisten Pablo Rellez und bei den Argentinern Daniel Binelli und Néstor Marconi (sechs längere Studienaufenthalte in Buenos Aires, der letzte von November 2010 bis April 2011). 2001 – 2003 Bandoneonist im Basler Tangoorchester «Silencio Tango». In den Jahren 2000 und 2002 Schweizer Tourneen mit der Basler Formation «Estufa Caliente» mit den Solisten Rubén Juárez und Susana Ratcliff aus Buenos Aires. Mitwirkung in den beiden Piazzolla-Ensembles «Color de Buenos Aires» (Raum Bern-Biel) und Libertango-Sextett (Raum Baden). Zusammenarbeit mit dem Ensemble Surplus in Freiburg i.Br., dem Aargauer Saxophonensemble Saxism und dem Genfer Tangoensemble Tango Indigo (zusammen mit dem Kammerorchester Praeclassica).

Peter Gneist hat in folgenden Theater-, Musical- und Orchesterproduktionen mitgewirkt: Dreigroschenoper von Kurt Weill in Bern 1997 und in Basel 1999, «Was ist los mit Daniela Dunióz?» des Jungen Theaters Zürich, heute Theater an der Sihl 1998 – 2000. Im Januar 2000 spielte er als Solist Werke für Bandoneon und Streichorchester von Astor Piazzolla zusammen mit den Kammerorchestern Steffisburg und Wohlen. Sommer 2003: Engagement im Musical «Evita» der Thuner Seespiele. Weitere Aktivitäten ab 2004 bis heute: Auftritte mit dem Simmentaler Brassensemble und der Musikgesellschaft Littau, mit dem Kammerorchester Neufeld Bern, mit dem Kammerorchester Lyss (zusammen mit dem Gitarristen Michel Rutscho). Musikalische Mitwirkung im Film «Briefe und andere Geheimnisse» von Judith Kennel (für das Schweizer Fernsehen) und im Kapitel «Verfolgt» der deutschen TV-Serie Bloch (2009). Mitwirkung bei der Schweizer Erstaufführung der «Misa a Buenos Aires» des argentinischen Komponisten Martín Palmeri, zusammen mit dem Chor «Coro sonono» in Baden (AG).

Peter Gneist hat regelmässige Auftritte mit dem Bandoneonduo mit Roland Senft und mit dem Ensemble «Guardia vieja» des in Karlsruhe lebenden Gitarristen und Sängers Humberto Cosentino. Zusammenarbeit mit den argentinischen Gitarristen Carlos Dorado und Narciso Saúl, mit der Sängerin Marcela Arroyo und dem Sänger José Manzanero, mit dem Duo Ramos-Schneider (paraguayische Harfe und Gitarre). Duo mit der Tessiner Sängerin Fabrizia Iranzo-Imperatori.



Jonathan Brett Harrison wurde 1951 in Cambridge, England, geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren trat er als Chorist in den Knabenchor von Ely ein, mit dreizehn begann er Unterricht in Violine und Bratsche zu nehmen. Nach weiteren Studien an der Guildhall School of Music and Drama in London erlangte er das Konzertdiplom als Bratschist. Von 1975 bis 1995 war er Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Im Januar 1992 gab er sein Debüt als Leiter des Zürcher Kammerorchesters, mit dem er seither als Gastdirigent regelmässig auftritt. Seit 1990 leitet er zwei Orchesterformationen von Astona International, einer Sommermusikakademie für hochbegabte junge Musiker, die seit 2010 im Institut Montana Zugerberg stattfindet. Häufig ist er auch Gastdirigent verschiedener Orchester in Tschechien. J. Brett Harrison ist musikalischer Leiter mehrerer erfolgreicher Laienorchester in verschiedenen Schweizer Städten. So dirigiert er den Orchesterverein Dornach, das Philharmonische Orchester Basel, die Zürcher Orchestergesellschaft, das Jugendorchester Knonaueramt sowie das Schülerorchester der Musikschule der Stadt Zug. Das STADTORCHESTER ZUG leitet er seit November 1995.